

VER BUN DEN

Fußball begeistert auch Seesterne

Zeitschrift für die Mitarbeitenden der
Gruppe DRK Landesverband Hamburg

2 2024

Mit HIPPY macht die Schule Spaß

Großer Andrang bei
HIPPY-Jubiläumsfeier

LüttePlünn bietet mehr als
günstige Kinderkleidung



Deutsches
Rotes
Kreuz

Liebe Mitarbeitende!

Bis zu 80.000 Fußballfans gleichzeitig drückten ihrer Mannschaft beim Public Viewing auf dem Heiligengeistfeld die Daumen. Das Wir-Gefühl dort wie in vielen anderen Städten und Landkreisen Deutschlands begeisterte Menschen aus ganz Europa. Die Kids in der „Schatzkiste“ am Behrmanplatz in Lokstedt waren schon vor Turnierbeginn im EM-Fieber. So passte es für sie ganz wunderbar, dass ihre Kita zur Europameisterschaft ein eigenes Fußball-Projekt ins Leben rief. Wir-Gefühl und Teamgeist garantiert. VERBUNDEN nimmt den Ball auf, unser Bericht ab Seite 8. Das Wir Gefühl begeistert aber nicht nur beim Fußball. Dies bewies kürzlich die große HIPPY-Jubiläumsfeier im Bürgersaal Wandsbek. Im Mittelpunkt der Party standen zwanzig erfolgreiche HIPPY-Jahre und noch mehr die vielen Kinder und ihre Eltern auf der Bühne und im Festsaal. Mehr dazu ebenfalls in diesem Heft.

Fast 30 Prozent der Familien mit drei und mehr Kindern in Hamburg sind von Armut bedroht, dies geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung hervor. Besonders für sie sind die Rotkreuz-Kleiderkammern sowie die DRK-Kiloshops mit Secondhand-Kleidung oft unverzichtbar. Doch gerade gut erhaltene Kinderkleidung ist nicht unbegrenzt verfügbar. Umso wichtiger ist deshalb das Angebot des neuen Rotkreuz-Secondhandshops „LüttePlünn“. Denn LüttePlünn richtet sich besonders an Familien, die ihr Geld zusammenhalten müssen. Aber auch an andere. Ab Seite 11 berichtet VERBUNDEN über das Konzept.

Viel Spaß beim Lesen!

Rainer Barthel



Rainer Barthel



14 Hoffnung weitergeben: Fackellauf



11 Nachhaltigkeit stärken: neuer Secondhandshop



8 Begeisterung wecken: Fußballprojekt in der Schatzkiste

inhalt

- 3 *helfen in hamburg*: Mit HIPPY macht die Schule Spaß
- 6 *jubiläum*: Großer Andrang bei HIPPY-Jubiläumsfeier
- 8 *vorgestellt*: Fußball begeistert auch Seesterne
- 11 *menschen*: LüttePlünn bietet mehr als günstige Kinderkleidung
- 14 *nachrichten*: Meldungen aus dem Roten Kreuz
- 16 *impresum*

Mit HIPPY macht die Schule Spaß

Erfolg in der Schule beginnt zu Hause – unter diesem Motto bereitet das DRK-Familienbildungsprogramm HIPPY Eltern mit Kindern im Vorschulalter und einem Migrationshintergrund auf die Grundschule vor. Das bewährte Konzept feiert in Hamburg dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen.



Evin ist heute richtig aufgeregt. Die Vorschülerin freut sich jedes Mal auf ihr HIPPY-Treffen. Alle zwei Wochen kann sie mit Gleichaltrigen spielen, basteln oder singen, während ihre Mütter Tee trinken und wichtige Dinge besprechen. Heute ist das anders. Heute treffen sich gleich zwei Gruppen – eine aus Wilhelmsburg und eine aus Veddel – im Inselcafé des

Kirchdorfer Bildungszentrums Tor zur Welt. Schon beim Eintreten fällt Evins Blick auf den reich gefüllten Geschenketisch. 23 kleine Papierkörbchen stehen darauf, ein großer Strauß Rosen und 23 größere Tüten. Auf dem Boden reihen sich 23 Schulranzen auf, die meisten sind pink, einige grau-blau, nur zwei bis drei lila. Evins Augen sind fast so



groß wie die roten Rosen, als sie sich mit ihrer Mutter an die lange Kaffeetafel setzt und wartet, dass alle 23 HIPPY-Familien eintreffen, ihre Beiträge auf das Buffet stellen und Ruhe einkehrt.

Endlich ist es so weit. Tijan Cetin, Selcan Celik und Berrin Hantal begrüßen die Familien. Die drei Frauen leiten das DRK-HIPPY-Programm in den beiden Stadtteilen zwischen Norder- und Süderelbe. HIPPY steht für Home Interaction for Parents and Preschool Youngsters. Es ist ein Bildungs- und Integrationsprogramm, das Eltern mit Migrationshintergrund und ihre fünf- bis sechsjährigen



Hansestadt verankert. Mehr als 100 internationale Familien beteiligen sich pro Jahrgang in elf Stadtteilgruppen. Hinzu kommen zwei Gruppen für Familien mit dreijährigen Kindern. Sie werden von zehn sogenannten Hausbesucherinnen geleitet, deren Muttersprache Türkisch, Farsi, Arabisch oder Russisch ist und die zuvor selbst das deutschsprachige Programm mit ihrem Kind durchlaufen haben. Als ausgebildete Hausbesucherinnen besuchen sie – wie könnte es

anders sein – die Familien ihrer Gruppe zu Hause und gehen die wöchentlichen HIPPY-Materialien mit Lese-, Bastel-, Koch- oder Musikanleitungen mit den Eltern durch, damit diese sie jeden Tag 15 bis 20 Minuten mit ihren Kindern erarbeiten können. Alle zwei Wochen gibt es ein Gruppentreffen,

damit die Familien Kontakte schließen, sich fortbilden oder austauschen können.

Heute ist das letzte Treffen der Wilhelmsburger und Veddelener Gruppen. Eineinhalb Jahre waren Evin und die anderen Kinder mit ihren Eltern fleißig. In knapp vier Wochen bekommen sie bei der offiziellen Abschlussfeier ihr HIPPY-Diplom überreicht. Nach den Sommerferien werden sie eingeschult und weil die meisten Familien nicht so viel Geld haben, überreichen Programmkoordinatorin Tijan Cetin, Hausbesucherin Selcan Celik und Kinderbetreuerin Berrin Hantal heute jedem Kind einen funkelneuen Schulranzen mit Inhalt. Die Ranzen sind eine Spende der Hamburger Kindsein Stiftung. Gebannt starren die Kinder auf die drei Frauen, auch Evin kann kaum stillsitzen, bis ihr Name aufgerufen wird. Schnell springt sie auf und geht mit ihrer Mutter Emine Öztürk nach vorn. Selcan Celik überreicht ihr einen leuchtend pinkfarbenen Ranzen, Berrin Hantal die Geschenkötütchen.

Kinder sprachlich, pädagogisch und menschlich auf die deutsche Grundschule vorbereitet. In Hamburg feiert HIPPY in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Seit 15 Jahren hat es sich unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe des Hamburger Roten Kreuzes fest im Bildungssektor der

Evin weint. So gerne hätte sie einen lila Ranzen bekommen. Ihre Mutter lacht: „So sind Kinder“, sagt sie, zuckt mit den Schultern und schaut mit ihrer Kleinen nach, welche Kostbarkeiten sich in Tüten und Taschen verstecken: ein Federetui mit Stiften, ein Turnbeutel, Süßigkeiten, ein Federmäppchen, Geschicklichkeitsspiele und vieles mehr.

Während Evin ihre Enttäuschung überwindet, steigt der Geräuschpegel im Saal. Immer mehr Mütter und Kinder nehmen ihre Geschenke entgegen, machen Erinnerungsfotos, lachen, reden, naschen, spielen. „HIPPY ist einfach großartig“, findet Zeliha Karatas. Die 38-jährige Steuerfachgehilfin hat bereits ihr drittes Kind durch das Programm gebracht. „Ich habe den Unterschied zwischen meinen Neffen und meinen Kindern direkt vor Augen“, sagt die alleinerziehende Mutter, die in Hamburg geboren wurde und türkische Wurzeln hat. „HIPPY ist wichtig wegen der Sprachförderung, aber es vermittelt

auch logisches Denken und soziales Miteinander. Das Programm bringt auch uns Eltern große Lerneffekte, die weit über die Materialien hinausgehen. Wir besprechen das Schulsystem, lernen Familienangebote im Stadtteil kennen und können Fragen stellen. Allein, sich 20 Minuten pro Tag Zeit für sein Kind zu nehmen, stärkt die Familie.“

Auch Suat Özbek ist begeistert. Ihre fünfjährige Pelin ist bereits ihr zweites Kind im HIPPY-Programm. Die achtjährige Adar geht heute in die zweite Klasse. „Ich fand HIPPY richtig gut“, sagt Adar. „Selcan hat mir viele Sachen beigebracht und mir hat alles großen Spaß gemacht.“ Ihre Mutter lächelt. „HIPPY ist perfekt“, sagt Suat Özbek und entschuldigt ihren starken Akzent. „Ich bin Kurdin und erst acht Jahre in Deutschland. Durch HIPPY halte ich Kontakt zu anderen Frauen, das ist gut.“ „Was, du bist Kurdin?“, fragt Emine Öztürk, die am

gleichen Tisch sitzt und strahlt. „Ich auch!“ Und dann unterhalten sich die beiden Frauen. Das Buffet ist eröffnet, alle quatschen durcheinander und Evin findet ihren pinkfarbenen Ranzen inzwischen richtig schön.

Text: Constanze Bandowski

Fotos: Karin Desmarowitz



Großer Andrang bei HIPPY-Jubiläumsfeier



HIPPY



Im Bürgersaal in Wandsbek war richtig was los: Bunt und laut feierten dort Anfang Juni Kinder, Eltern und Mitarbeitende der DRK-Kinder- und Jugendhilfe – kurz KiJu – das große HIPPY-Jubiläum im Beisein von Dr. Dirk Bange, Familienamtsleiter der Sozialbehörde, und Dr. Michael Labe, Präsident des DRK Landesverbandes Hamburg, sowie zahlreichen Gästen aus Politik und Gesellschaft.

Auf der Bühne und im geschmückten Festsaal ging es aber nicht nur um den runden Geburtstag des Rotkreuz-Projekts, sondern auch um den Abschluss des aktuellen HPPY-Durchgangs. Für ihre erfolgreiche Teilnahme erhielten die Kinder mit ihren Eltern Urkunden und Medaillen.

HIPPY – Home Interaction for Parents and Preschool Youngsters – ist als ein interkulturelles Programm zur Stärkung und Weiterbildung von Eltern mit Vorschulkindern ins Leben gerufen worden. Seit zwanzig Jahren unterstützen speziell ausgebildete Rotkreuz-Kräfte dafür in Hamburg sozial benachteiligte Zuwandererfamilien, um ihnen die Integration zu erleichtern. So bekommen die teilnehmenden Familien zum Beispiel regelmäßig von einer HIPPY-Kraft Besuch, die mit Rollenspielen die Überwindung von häufigen Alltagsschwierigkeiten trainiert und auf sprachliche Herausforderungen vorbereitet. Das Programm bietet Eltern mit Migrationshintergrund auch die Möglichkeit, ihre Kinder für den Schulstart fit zu machen. Zudem beinhaltet das Projekt Gruppentreffen der teilnehmenden Eltern, bei denen Themen wie Schule, Gesundheit und Erziehung besprochen werden.

In den zurückliegenden 20 Jahren wurden fast 2.000 Familien in Hamburg durch HIPPY betreut.

Text: Rainer Barthel

Fotos: Karin Desmarowitz



Fußball begeistert auch Seesterne

Pünktlich zur Fußball-Europameisterschaft startet die Seesternchengruppe in der DRK-Kita Schatzkiste ein Fußballprojekt. Neben Spiel und Training stehen auch Basteln, Geographie, Flaggen und ein Besuch im Millerntor-Stadion auf dem Programm.

Matteo kann nicht schnell genug in die Kita kommen. Kaum hat sein Papa die Pforte geöffnet, rast der Vierjährige über den Hof der DRK-Kita Schatzkiste. Der kleine Fußballer mit der Nummer „7“ auf dem deutschen Nationalmannschaftstrikot flitzt die Treppe hinauf und wartet ungeduldig, bis sein Papa die Eingangstür öffnet. Dann saust er in die Seesternchengruppe. Ein

paar Minuten später sitzt „Matti“ mit dem Rest der Seesternchengruppe draußen vor dem Fußballtor. Erzieher Jendric Beringer hat eine lange Linie in den Sand gezogen. Dahinter drängen sich 23 drei- bis sechsjährige „Seesternchen“. Sie quatschen und kichern oder stupsen sich gegenseitig, ein paar machen eifrig Liegestütze. „Seesterne“, ruft Jendric Beringer mit

durchdringender Stimme und wischt sich die ersten Schweißtropfen von der Stirn. „Wer weiß, welches Projekt wir haben?“ Viele Kinder melden sich, auch Emily, Mattis große Schwester ist dabei. „Fußball!“, lautet die Antwort. „Richtig“, ruft der 35-jährige Erzieher mit schwarzer Jeans, T-Shirt, Bart und hochgebundenem Dutt. „Und was ist das Wichtigste am



Fußball?“ „Tore schießen!“, ruft Elia. Der Sechsjährige im argentinisch weiß-blauen Messi-Trikot reißt auch die Hand in die Höhe, als Jendric fragt, wer alles Fußball spiele. Mit ihm schnippen vor allem die großen Vorschuljungs mit den Fingern, aber auch ein paar Mädchen, Matti und sein Freund Mateo. Der trägt heute das spanische Fußballtrikot mit der Nummer 10.

„Ich hätte ja lieber das Thema Urlaub genommen“, seufzt Erzieherin Wiebke Hanske und fügt schmunzelnd hinzu: „Wir arbeiten sehr partizipatorisch. Also haben wir mit den Kindern Ideen gesammelt und dann haben sie sich in einer geheimen Wahl für Fußball entschieden. Da kann ich nichts machen.“ So muss die 54-Jährige an diesem heißen Freitagvormittag

beim Aufwärmen mit ihren beiden Kollegen Polizei spielen und 23 kleine Verbrecher fangen. Staub wirbelt auf, die Kinder kreischen und johlen, wer angetickt wird, muss neben dem Tor einen Streck sprung machen und darf danach wieder zurück ins Feld. „Ich habe Durst“, ruft Louis, als sich alle wieder an die Linie gesetzt haben. Wiebke Hanske holt Wasserkrüge und

Becher aus der Kita. Heilerzieher Bastian Mohing bringt ein paar Jungen und Mädchen zur Toilette. Einige Kinder spielen im Sand. Der Rest übt fangen und werfen, wie ihr Coach es vorgemacht hat, danach folgt Passspielen in Paaren. Jendric Beringer zeigt, wie sie den Ball mit der Innenseite des Fußes abspielen sollen. „Ist doch einfach!“, ruft Elia und passt mit seinem Kumpel hin und her. „Wann spielen wir endlich Fußball?“ fragt der kleine Mateo. Nach einer Trinkpause bildet der Trainer zwei Teams und los geht das Gewühle im staubigen Sand.

Louis und Elia haben sich kurz ausgeklinkt, um ihre selbstgebastelten Tischkicker zu zeigen. „Das war gar nicht so einfach“, sagt Wiebke Hanske, während sie die beiden Schuhkartons von den Regalen holt. Die Idee der perfekten Bastelaktion zum Fußballprojekt hat eine Kollegin aus dem Internet gezaubert. Jeder Karton hat zwei Aussparungen als Tore an den Kopfenden und vier runde Stöcke zwischen den Längswänden, die von außen gedreht werden können. An den Stöcken sind insgesamt 6 Wäscheklammern als Spieler befestigt. Jedes Team hat einen Torwart und zwei Spieler. Beide Jungs haben ihre Mannschaften blau und braun angemalt – „HSV und St. Pauli“, erklärt Elia. Dann beginnen sie zu krökeln. Louis



blickt konzentriert auf seine Figuren, Elias kommentiert voller Elan das gesamte Spiel. „Tor für St. Pauli!“, ruft er begeistert, aber genauso enthusiastisch kommentiert er das Tor für den Hamburger Sportverein. Am Ende steht es 2:2 und die Jungs flitzen nach draußen, um selbst Fußball zu spielen.

Als nächstes setzen sich Emily, Lilly, Bene, Mateo und Saverio an den Tisch und holen das offizielle EM-Stickeralbum hervor. Jedes Kind darf sich einen Sticker aussuchen und einkleben. „Wir haben das Starterset gekauft und die meisten Kinder haben selbst Sticker mitgebracht“, sagt Wiebke Hanske. An der Wand hängen eine Deutschland- und eine Europakarte. Noch fehlt der Spielplan mit der Ergebnisliste. „Heute ist unser erstes Fußballtraining, aber wir werden noch ein paar Mal spielen und einen Ausflug ins Millerntor-Stadion machen“, sagt Wiebke Hanske. Bene jubelt und wedelt mit einem Sticker: „Tschechien! Ich habe einen tschechischen Spieler! Ich liebe Tschechien!“ Seine Mutter kommt aus Tschechien, sein Papa von den Philippinen. Er selbst ist HSV-Fan, das sieht man schon an seinem Trikot. Emily sucht einen italienischen Spieler, sie kommt aus einer italienischen Familie. Lilly klebt einen spanischen Spieler ein, der ihr gefällt und Saverio hat ebenfalls Glück. Der ruhige Junge mit blauem Poloshirt und dunklem Seitenscheitel hat das Maskottchen Albärt gefunden. Er darf den Teddybär auf eine extra Seite kleben. Emily findet eine Karte, die ihr zu Hause noch fehlt. „Darf ich die mitnehmen?“, fragt sie Wiebke Hanske mit bettelndem Blick. „Nein, Emi, das wäre unfair den anderen gegenüber“,

antwortet die erfahrene Pädagogin. „Aber später machen wir eine Tauschbörse. Da können dann alle ihre doppelten Sticker mitbringen und eintauschen.“ Die Fußball-Europameisterschaften dauert vier Wochen – viel Zeit für die Kinder, um viele Sticker zu sammeln.

Text: Constanze Bandowski
Fotos: Karin Desmarowitz

LüttePlünn bietet mehr als günstige Kinderkleidung

Nachhaltig, sozial und ansprechend – so lautet das Konzept von LüttePlünn, dem Secondhandshop für Kinder des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Nordost. Der neue Shop in der Dithmarscher Straße 47 richtet sich nicht nur an Familien, die auf ihr Geld achten müssen, sondern an alle Menschen, die Wert auf Umweltschutz, Qualität, soziales Miteinander und Gemeinwohl legen.



„Ich komme einfach gerne in diesen Laden“, sagt Imke Smid, nachdem sie Mayada Fajir drei Tüten Kinderkleidung und Spielzeug als Spende übergeben hat. Die junge Frau mit blonden Haaren und offenem Lachen ist extra aus Tonnendorf nach Dulsberg gefahren, um die getragene Ware ihrer Söhne

abzugeben. Die Gelegenheit nutzt Imke Smid auch, um Ausschau nach etwas Neuem zu halten. „Ich habe zwei Jungs, die sind drei und sechs Jahre alt und wachsen einfach zu schnell aus allem heraus“, meint sie und zuckt lachend mit den Schultern. Selbst wenn der Kleine die Hosen und T-Shirts seines großen

Bruders trägt, sind diese noch lange nicht kaputt. Statt sie wegzuerwerfen, bringt die junge Mutter die intakten Stücke zum Kindersecondhandshop des Hamburger Roten Kreuzes LüttePlünn und tut damit Umwelt und Gesellschaft etwas Gutes. „Unser Shop wird gut angenommen“, sagt Projektleiterin Solveig



Meyer-Odenwald. Seit Ende September vergangenen Jahres betreibt sie mit ihrem Team aus rund 20 Ehrenamtlichen wie Mayada Fajir das gut sortierte Ladengeschäft für Spielsachen und Kinderkleider bis Größe 140 in der Dithmarscher Straße 47. Hier können Familien jeden Dienstag bis Freitag von elf bis 18 Uhr einkaufen oder gut erhaltene Spenden abgeben. Samstags schließt der Laden um 15 Uhr. Einmal im Monat bietet das DRK-Team Bastel-, Spiel- und Klönaktionen an.

„Wir wollen ein Treffpunkt für die Familien im Stadtteil werden“, so Solveig Meyer-Odenwald. „Unser langfristiges Ziel ist, dass sich LüttePlünn selbst trägt und andere Angebote wie unsere Obdachlosenhilfe mitfinanziert“, ergänzt Amelie

Thomsen. Dafür muss der Umsatz noch steigen. Die Abteilungsleiterin Soziale Dienste beim Kreisverband Nordost hatte den Kindersecondhandshop bereits in dem alten DRK-Gebäude in der Marienthaler Gustav-Adolf-Straße initiiert. Als der Standort durch die Fusion der Kreisverbände Wandsbek und Nord aufgegeben wurde, suchte sie neue Räumlichkeiten und fand das leerstehende Ladengeschäft mitten im Dulsberger Wohngebiet zwischen den S- und U-Bahn-Haltestellen Friedrichsberg und Straßburger Straße.

„Wir hatten großes Glück mit dem Vermieter“, berichtet Amelie



Thomsen. „Er hat alles für uns schick gemacht.“ Auf ihren Wunsch ließ er eine Wand einreißen, die übrigen Wände weiß streichen und helles Laminat verlegen. Jetzt empfängt ein großer, heller Verkaufsraum die Kundschaft mit einer wohligen Atmosphäre. Weiße Landhausregale, der kleine Verkaufstresen und die hübsche Deko könnten auch zu einem hochpreisigen Kindergeschäft in Eimsbüttel oder Eppendorf gehören. Die Kleidung hängt sorgfältig nach Größen und

Funktion sortiert auf Bügeln an freischwingenden Ästen, die an Seilen befestigt sind. Von den Regalen blicken Plüschlöwen und Teddys mit großen Knopfaugen herab. Im hinteren Teil warten drei Schaukelpferde, Puppenhäuser und andere Großspielzeuge auf ihren Verkauf. Puzzle, Kuscheltiere, Gesellschaftsspiele und Bücher sind über den gesamten Raum verteilt. Eine weitere Mutter mit Kinderwagen tritt ein und stöbert in aller Ruhe im umfangreichen Sortiment herum.

„Bei uns kann jeder kaufen und spenden“, betont Amelie Thomsen. Die 31-Jährige erwartet bald ihr erstes Kind und möchte ihm eine lebenswerte Zukunft bereiten. „Wir sind kein Sozialkaufhaus. Wir richten uns an Menschen, die den Nachhaltigkeitsaspekt und die Kreislaufwirtschaft fördern wollen und gleichzeitig Geld sparen möchten“. Ein kleiner Body kostet einen Euro, ein Kleid zwei bis drei Euro,

eine Jeans drei. Ein gebrauchtes Buch bekommt man für ein bis drei Euro, nur das große Rotkreuz-Wimmelbuch in Neuauflage kostet 14,90 Euro. Amelie Thomsen lacht: „Vielleicht bieten wir in Zukunft noch mehr Merch-Artikel vom DRK an.“ Zurzeit hat LüttelePlünn nur Neuware aus einer Großspendenaktion vom FC St. Pauli im Sortiment. „Die Rabauken kamen Anfang des Jahres mit einer ausgelaufenen Musterkollektion auf uns zu“, erklärt Solveig Meyer-Odenwald. „Über diese großzügige Spende haben wir uns natürlich sehr gefreut, aber wir freuen uns auch über jede kleine private Spende.“

Im Hinterzimmer sortiert Mayada Fajir die eingegangene Ware. „Ich bin gerne hier“, sagt die syrische Lehrerin mit leiser Stimme, als sie die Tüte von Imke Smid leert. Ihr Deutsch ist noch etwas brüchig, aber im August startet die Mutter von einem 20-jährigen Sohn und

einer 18-jährigen Tochter eine Ausbildung zur Erzieherin. Bei LüttelePlünn engagiert sie sich schon seit über einem Jahr und weiß: Was nicht direkt im Verkauf landet, lagert im Keller. Und was sich nicht für den Laden eignet, kommt in die Kinderkleiderkammer. In der Steilshooper Straße können Familien mit Berechtigungsschein jeden zweiten Monat im Monat kostenfreie Kinderkleidung und Spielsachen bekommen. Imke Smid ist fündig geworden. Mit einem Buch, einem T-Shirt und einem Pulli geht sie zur Kasse. Dass sie in LüttelePlünn nur bargeldlos per Karte oder PayPal bezahlen kann, weiß die Stammkundin längst. „Bis zum nächsten Mal“, verabschiedet sie Solveig Meyer-Odenwald. „Tschüss“, sagt die Hamburgerin und verlässt fröhlich das Geschäft.

Text: Constanze Bandowski

Fotos: Karin Desmarowitz



„Licht der Hoffnung“ schien auch in Hamburg

Eine bundesweite Aktion des DRK: Ehrenamtliche trugen eine Rotkreuz-Fackel im ersten Halbjahr durch Deutschland. Das „Licht der Hoffnung“ – so das Motto des Fackellaufs – erreichte im Frühjahr Hamburg. Übergeben wurde die Fackel vom DRK-Kreisverband Stormarn aus Schleswig-Holstein. Hamburger Ehrenamtliche reichten die Rotkreuz-Fackel später nach Bremen weiter.

Angesichts der weltweiten Krisen konnte der Zeitpunkt kaum aktueller sein – mit dem Fackellauf nach Solferino trugen Ehrenamtliche des DRK ähnlich wie in den Vorjahren auch in diesem Jahr wieder ein „Licht der Hoffnung“ durch die gesamte Bundesrepublik. Und dieses symbolstarke Rotkreuz-Licht machte auch in Hamburg Station. Ende März wurde die Rotkreuz-Fackel am Hamburger Hafen vor dem Stage Theater vom DRK Stormarn an ehrenamtliche Rotkreuzler aus dem DRK Hamburg übergeben – dabei waren unter anderem Einsatzkräfte aus den Rotkreuz-Bereitschaften, vom DRK-Kriseninterventionsteam, der Rotkreuz-Wasserwacht, der DRK-Rettungshundestaffel, Hamburgs Rotkreuz-

Präsident Dr. Michael Labe und die Oberin der DRK-Schwesternschaft Hamburg sowie Vizepräsidentin des DRK Landesverbandes Hamburg, Marion Harnisch. Kurz vor Ostern brachten dann die Hamburger die silberne Fackel weiter nach Bre-



men. Und am Ende der gesamtdeutschen Rotkreuz-Aktion erreichte das „Licht der Hoffnung“ des DRK schließlich Italien, um dort an der sogenannten Fiaccolata – der internationalen Gedenkveranstaltung zum Ursprung der Rotkreuzidee – teilzunehmen. „Der bundesweite Fackellauf zeigt, wie stark die Rotkreuz-Gemeinschaft ist. Das Rote Kreuz setzt sich gemeinsam und überall für Menschlichkeit ein. Zu dieser weltweiten Gemeinschaft zu gehören und daran mitzuwirken, dass die Welt besser wird, begeistert mich“, so Hamburgs DRK-Präsident Dr. Michael Labe. Die Route des Fackellaufs kann auf der Website des DRK-Bundesverbandes über die Landingpage www.drk.de/newsroom/fiaccolata-2024/ nachverfolgt werden. Zudem wurde ein virtuelles Reisetagebuch von allen Teilnehmenden aus den DRK-Verbänden, den DRK-Schwesternschaften und zahlreichen Einrichtungen mit Bildern und Informationen zu den einzelnen Stationen gestaltet. Die Fiaccolata wird seit

1992 vom Italienischen Roten Kreuz organisiert und jährte sich in diesem Jahr zum 30. Mal. Bei der mehrtägigen Gedenkveranstaltung rund um den Fackelzug von Solferino in die nahegelegene Kleinstadt Castiglione delle



Stiviere kommen jedes Jahr Tausende Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus ganz Europa und der Welt zusammen, um den Anfängen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu gedenken.

Im Jahr 1859 reiste der

Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant durch Italien. Dabei wurde er Zeuge der Folgen der Schlacht von Solferino, einer der größten Auseinandersetzungen jener Zeit. Dunant erlebte Not und Elend der verwundeten Soldaten hautnah und setzte sich dafür ein, die Versorgung der Verwundeten zu organisieren. Er verarbeitete die erschütternden Erlebnisse in seiner Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, an deren Ende er die Vision für die Gründung neutraler Hilfsgesellschaften für Verwundete in verschiedenen Ländern Europas formulierte. 1863 fand die erste Genfer Konferenz statt, auf der die Gründung solcher Hilfsgesellschaften beschlossen wurde. Kurz darauf gründete sich die erste nationale Rotkreuzgesellschaft weltweit: der württembergische Sanitätsverein im Königreich Württemberg.

Text: Rainer Barthel

Fotos: Michael Zapf

In Hamburg-Alsterdorf entsteht das Helenen-Quartier

Von Martina Peters, DRK-Schwesternschaft Hamburg

Mittendrin im Leben! Die DRK-Schwesternschaft Hamburg vereint im Helenen-Quartier drei Angebote: Ambulante Pflege und Beratung sowie neu eine Tagespflege und „Wohnen mit Service“.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Ambulanten Pflegedienstes mit der Inbetriebnahme einer neuen Tagespflege-Einrichtung sowie das Angebot „Wohnen mit Service“ im Helenen-Quartier vereinen sich unter dem Dach-Motto „Mitten-

April mit seinem vielfältigen Angebot nach und nach seine Türen öffnet.

Ambulante Pflege und Beratung: Das breitgefächerte Angebot rund um die Pflege am neuen Standort inkludiert neben der Unterstützung

geistiger und körperlicher Ressourcen stehen ebenso im Fokus wie die gemeinsame und abwechslungsreiche Gestaltung des Alltags. Zu den Tagesgästen gehören demenziell oder neurologisch Erkrankte, pflege-

bedürftige Menschen sowie Senioren und Seniorinnen mit Wunsch nach (mehr) sozialen Kontakten.

Wohnen mit Service: 70 moderne, barrierefreie Wohnungen bieten mit verschiedenen Grundrissen neben einer Servicepauschale Wahlleistungen in individuellen Zusatzpaketen. Gleichzeitig unterstützt eine Quartierskonzeptentwicklerin, gefördert durch Mittel der



drin im Leben!“. Seit dem Richtfest im August 2022 folgten viele weitere Meilensteine des zukunfts-trächtigen Projekts. Damals zitierte Oberin Marion Harnisch aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“ Das ist geschehen und die DRK-Schwesternschaft ist stolz darauf, dass dank gemeinsamen Engagements vieler Beteiligten mit Ausdauer und Geduld ein weiterer Ort der Menschlichkeit und des Miteinanders geschaffen wurde, der seit

von Seniorinnen und Senioren auch ein Angebot für häusliche Pflege oder Behandlungspflege von Kindern zur Unterstützung der Familien. Stets im Fokus: Die Selbstständigkeit im Alter, bei Krankheit oder bei Hilfebedarf so lange wie möglich zu erhalten und zu fördern.

Tagespflege: Mitten im Helenen-Quartier wird für alters- und biografiegerechte Gruppen à zehn Personen tagsüber ein abwechslungsreiches „Zuhause“ mit Fokus auf eine individuelle Bedürfnisorientierung geschaffen. Die Stärkung der Selbstständigkeit und das Fördern



Deutschen Fernsehlotterie, den Aufbau eines gemeinsamen Informations-, Kultur- und Freizeitangebots mit Gleichgesinnten und Anbietern aus dem Stadtteil.

DRK Landesverband Hamburg e.V.

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Tel. 040 55420-0

Fax 040 581121

info@lv-hamburg.drk.de

www.drk-hamburg.de

Redaktion VERBUNDEN

Pressestelle DRK Landesverband

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Tel. 040 55420-150

redaktionverbunden@lv-hamburg.drk.de

I m p r e s s u m

Herausgeber: DRK Landesverband Hamburg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp

Redaktion: Rainer Barthel

Gestaltung: Dirk Hendess

Fotos: Rainer Barthel, Karin Desmarowitz, Wolfgang Huppertz,
Martina Peters (S. 15), Pressestelle DRK Hamburg, Stephan
Wallocha, Michael Zapf

Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH, Hamburg

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier